

Auf der Saale in die Domstadt

WANDERTOUR Wassersportler fahren mit dem Kanu nach Merseburg.

VON BÜRGERREPORTERIN
MANDY JAEHNKE

MERSEBURG/MZ - Vom 9. bis 10. Juli war der E. Saalewanderer 1885 e. V. am Saale-Kilometer 116 wieder einmal Wanderstation bei der 5. Untere Saale-Fahrt.

Die alle zwei Jahre stattfindende Urlaubs-Gepäckfahrt im Stile einer klassischen Wanderfahrt, setzte sich auch in diesem Jahr wieder bunt gemischt aus „Wiederholungstätern“ sowie aus neu dazugekommenen Wassersportfreunden zusammen. Sie dient alljährlich der Werbung für den Kanusport, insbesondere in unserer mitteleuropäischen Region.

Im Laufe des Donnerstagnachmittages erreichten die ersten Paddler nach fast 40 zurückgelegten Saale-Kilometern das Vereinsgelände. Nach einem herzlichen Willkommensgruß bauten unsere Gäste ihr Nachtlager auf und verweilten am schönen Saaleufer. Munteres Treiben herrschte am Bootshaus und wir, die Vereinsmitglieder, sorgten ehrenamtlich für das leibliche Wohl unserer Gäste.

Ein Teil unserer Wandergruppe machte sich noch am Abend auf den Weg zu einem Kulturausflug in die Stadt Merseburg. Auf dem Domplatz empfing uns eine char-



mante Stadtführerin und gab bedeutende Anekdoten zum diesjährigen Jubiläum „1000 Jahre Kaiserdom Merseburg“ preis. Im Südwestturm des Domes wandelten wir auf der Königstreppe viele Turmstufen hinauf und gelangten dabei am Dachboden über dem Gewölbe des Domes und an den schönen mittelalterlichen Glocken vorbei.

Oben angekommen, bot sich uns ein herrlicher Ausblick über die

Dächer der Stadt. Von dort aus gelang uns noch ein Schnapsschuss von der Wiesen- und Auenlandschaft, die in einen leuchtfarbenen Regenbogen eingetaucht war. Am nächsten Morgen brachen unsere Wassersportfreunde zur Weiterfahrt nach Halle auf.

Auf dem Vereinsgelände am Saaleufer schlugen die Kanuten ihre Zelte auf. Fast 40 Kilometer hatten sie da schon zurückgelegt (links). Am Abend ging es zur Stadtführung durch Merseburg, bei der die Wassersportfreunde auch den Dom bestiegen. Oben angekommen genossen sie einen atemberaubenden Blick (rechts).

FOTO: JAEHNKE

